

Letzter Bericht aus Fribourg

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **11 (1960)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2019**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

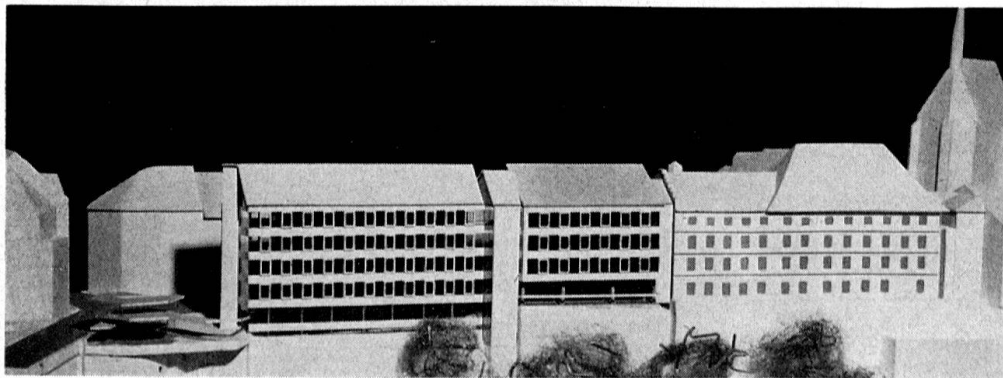
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



LETZTER BERICHT AUS FRIBOURG

Im Kampf um das *Schicksal der Freiburger Altstadt* ist eine neue Phase zu verzeichnen. Eine private Studiengruppe hat die vom Abbruch bedrohten Häuser der Metzgergasse und die städtebaulichen und verkehrstechnischen Probleme des *Burgquartiers* genau untersucht und dem Staatsrat des Kantons Freiburg einen dokumentierten Vorschlag für die Sanierung der ganzen Häuserzeile unterbreitet, die straßenseitig in Arkaden aufgelöst, im übrigen aber wieder Wohnzwecken zugeführt würde. Für die Bedürfnisse der kantonalen Verwaltung wurde die Möglichkeit aufgezeigt, den Regierungssitz wohl in der ehrwürdigen Staatskanzlei zu belassen, eine Reihe von Verwaltungszweigen aber außerhalb des Burgquartiers, nämlich im einstigen Jesuitenpensionat mit seinen großen Raumreserven unterzubringen, das gleichfalls abbruchbedroht ist und einem Schulhausbau weichen soll.

Der Freiburger Staatsrat hat diese Studie entgegengenommen und eine objektive, unvoreingenommene Prüfung zugesagt, deren Ergebnis noch nicht vorliegt. Gegen eine auch nur teilweise Verlegung der Verwaltung macht sich, obwohl sie sicher die weitsichtigste, einfachste und rationellste Lösung wäre, in der Altstadt selber heftiger Widerstand bemerkbar. Angesichts der großen Opposition im In- und Ausland gegen einen modernen Verwaltungsneubau im Burgquartier ist indessen die Hoffnung erlaubt, daß die Regierung auf ihr Vorhaben verzichtet. Dem Vernehmen nach wird eine Lösung geprüft, bei der die bestehenden Häuser weitgehend erhalten, innerlich aber für Bürozwicke umgebaut werden sollen. Die Öffentlichkeit wird die Entwicklung der Dinge wachsam verfolgen.



Fribourg. Oben: Ansicht des Burgquartiers von Nordosten
Unten: Projekt des neuen Verwaltungsgebäudes